

Raumklima: unvergleichlich

Zu Besuch im Massivholzhaus von
Verena und Matthias Schädler in Oy-Mittelberg



Fotos: Klein & Schneider/Mindelheim,
Michaela Sauer



Mittelpunkt des Einfamilienhauses: die Küche mit ihrer Kochinsel, an der sich auch das Spülbecken befindet. Im Hintergrund zu sehen: der Esstisch sowie das angrenzende Wohnzimmer.

Manchmal muss man einfach auf sein Bauchgefühl hören. So wie Verena und Matthias Schädler. Ein eigenes Haus wollte das Paar zwar schon irgendwann. Auf der Prioritätenliste ganz oben stand der Wunsch aber nicht. „Wir hatten eine Mietwohnung in Kempten und waren damit eigentlich ganz zufrieden“, erzählen sie. Dann erfuhr die in Oy-Mittelberg aufgewachsene junge Frau von einem neu ausgewiesenen Baugebiet ihrer Heimatgemeinde. „An einem Wochenende radelten wir dort mal vorbei“, erinnern sie sich. Und das Interesse war geweckt ... Kurzerhand bewarben sie sich für einen Bauplatz – und bekamen den Zuschlag für ein 850 Quadratmeter großes Grundstück. Das Abenteuer Hausbau konnte beginnen.

Unvergleichlich: Raumklima

„Uns war relativ schnell klar, dass wir in einem Holzhaus leben wollen“, sagen sie. „Holz strahlt so eine wohlige Wärme aus. Außerdem ist das Raumklima in einem Holzhaus einfach unvergleichlich.“ Bevor sie sich auf die Suche nach einer Baufirma machten, berieten sie sich mit einem Architekten. In einem seiner Architekturbücher entdeckten sie ein Haus in Vorarlberg, das ihren Vorstellungen sehr nahe kam. Vor allem die Küche mit großen Fensterfronten und Blick hinaus ins Grü-

ne begeisterte sie. „Wir sind gerne in der Natur unterwegs und deshalb ist uns eine enge Verbindung von drinnen und draußen sehr wichtig“, sagen sie.

Mit dem Architektenplan und einem befreundeten Zimmermeister wurden nun verschiedene Baufirmen abgeklappert. Bei der in Oy-Mittelberg ansässigen Firma Prutscher hatten schließlich alle drei das beste Gefühl. „Da wir sowieso mit einem Unternehmen aus der Region zusammenarbeiten wollten, erleichterte uns das die Entscheidung zusätzlich.“

Abgesehen davon bietet Prutscher die selbst entwickelte Massiv-Holzwand an. „Das entsprach unseren Vorstellungen von einer hochwertigen Gebäudehülle“, erklärt Matthias Schädler. Zudem bedeute mehr Masse auch mehr Schallschutz – was ja nie schade ...

Nach einer Phase der Feinarbeit am Bauplan begannen Anfang November 2016 die Tiefbauarbeiten und am 1. Dezember wurden die vorgefertigten Hausteile errichtet. „Schon nach drei, vier Tagen war die Gebäudehülle dicht, die dreifachverglaste Holz-Alu-Fenster waren eingebaut und es konnte mit dem Innenausbau begonnen werden“, so Matthias Schädler.

Apropos Innenausbau: Einen nicht unerheblichen Teil haben Schädlers in Eigenleistung erbracht. Sie haben die Innentüren gesetzt, Fliesen ge-

legt (außer das Bad), Rollputz auf Innenwände aufgetragen und die Böden verlegt. Ende April – also ein halbes Jahr nach Baubeginn – erfolgte der Einzug.

Gut 155 Quadratmeter Wohnfläche auf zwei Etagen stehen dem Ehepaar Schädler zur Verfügung. Hinzu kommen 75 Quadratmeter Keller, wovon 45 Quadratmeter als Einliegerwohnung angelegt sind. Eine große Doppelgarage sowie eine Art Schuppen bzw. Gartenhaus komplettieren das Traumhaus.

„Versteckte“ Speis

Mittelpunkt ist wie gewünscht die Küche im Erdgeschoss. Highlight ist die Koch- und Spülinsel in der Mitte, von der aus man nicht nur hinaus auf die Terrasse und in den Garten blicken kann, sondern auch das herrliche Panorama von Reuterranne bis Alpspitze genießen kann. Sofort fällt ins Auge, dass die Arbeitshöhe über dem Standard liegt – bei für größere Menschen rückenfreundlichen 100 Zentimetern. Während die Fronten in Holzoptik gehalten sind, sorgt die Arbeitsfläche in Betonoptik für einen modernen Look. In der Küchenfront „versteckt“ sich außer Schränken und Backofen auch eine Speis. Nur durch eine (noch anzubringende) Schiebetür getrennt befindet sich das kleine, gemütliche Wohnzimmer gleich nebenan.



Der Flur im Erdgeschoss: Hier und in den meisten Zimmern ist Parkett verlegt. Nur im Arbeits- und in den Kinderzimmern gibt's Korkböden.



Cooler Mischung: Holzoptik für die Küchenfronten, glänzende Lackoptik für die Kochinsel und Betonoptik für die Arbeitsflächen.



Zum Relaxen, Fernsehen, Lesen: das gemütliche Wohnzimmer. Einen farbigen Akzent setzt der leuchtend grüne Teppich.

Noch gemütlicher wird es, wenn demnächst ein Schwedenofen installiert wird. Ebenfalls im Erdgeschoss: ein Arbeitszimmer sowie ein Gäste-WC.

Über eine Treppe aus Eichenholz gelangt man ins Obergeschoss mit seinem offenen Dachstuhl. Hier befinden sich Schlaf- und Ankleidezimmer des Ehepaars sowie deren Badezimmer. „Dann gibt es zwei

weitere Zimmer und noch ein kleines Bad“, erzählt Verena Schädler. Platz genug für zukünftige Kinder – beziehungsweise im Moment für Übernachtungsgäste.

Nicht einsehbarer Freisitz

Auch im Obergeschoss gibt es ein Highlight: Das ist der von allen Schlafzimmern zugängliche Freisitz

Richtung Süd-West – überdacht und von der Straße her nicht einsehbar. Der Freisitz dient im übrigen gleichzeitig der darunterliegenden Terrasse als natürlicher Sonnenschutz. „Uns war wichtig, die großen Fenster bei starker Sonneneinstrahlung nicht unbedingt mit Jalousien verschatten zu müssen“, sagt Verena Schädler. „Das wäre ja zu schade um die herrliche Aussicht.“

Abschließend noch ein paar Sätze zu technischen Details: Das Haus entspricht dem KfW-40-Standard. Geheizt wird über eine Luft-Wasser-Wärmepumpe. „Diese können wir irgendwann auch einmal mit einer Photovoltaikanlage kombinieren, wenn wir möchten“, erklärt Matthias Schädler. Jetzt wolle man erst einmal den nächsten Winter abwarten und dann sehen, wieviel



Hell, offener Dachstuhl und jede Menge Stauraum: der Flur im Obergeschoss.



Die Eichenholztreppe führt ins Obergeschoss.



Hübsches Detail: der Handlauf aus Altholz.



Auch von hier hat man einen wunderbaren Blick hinaus ins Grüne.



Ein Bad, in dem man gerne Zeit verbringt – mit großer, barrierefreier Dusche, Badewanne, gefliestem Fußboden in dunkler Holzoptik.



Blick aus Haus von Süden: Links sieht man die Garage, rechts unten die Einliegerwohnung

Energie man letztendlich verbrauche. Heizkörper sieht man nirgends. Denn die Wärme kommt in allen Räumen über den Fußboden. Der Clou: In heißen Sommermonaten kann dieser über die Luft-Wasser-Wärmepumpe gekühlt werden. „Das darf man sich nicht wie eine Klimanlage vorstellen. Es ist eher ein milder Kühleffekt.“

Und wie bewerten Verena und Matthias Schädler die Zusammenarbeit mit der Firma Prutscher? „Rundum

gut. Alle Mitarbeiter und vor allem der Bauleiter waren äußerst ordentlich, korrekt und gewissenhaft. Das ist uns positiv aufgefallen. Auch das Koordinieren der unterschiedlichen Gewerke verlief perfekt. Da zahlt sich aus, dass Prutscher vorwiegend mit kleineren Handwerksbetrieben aus der Region zusammenarbeitet. Gerade Leuten wie uns, die wir komplette Laien in Sachen Hausbau waren, können wir die Firma Prutscher nur empfehlen.“



Das Fichtenholz an der Außenfassade haben Schädler mit einer Lasur behandelt, die auch vor dem Ausbleichen durch UV-Licht schützt.